

„Der Schüler ist Mittel. Punkt!“

Schulkritiker Andreas Müller empfiehlt Lehrern und Eltern, die Stärken ihres Kindes zu fördern

Kiel – „Da musst du durch. Das kann man nun mal nicht ändern.“ Welche Eltern haben das noch nicht gesagt, wenn der Nachwuchs von der Schule genervt war? Für Andreas Müller offenbaren solche Sätze das Elend des Schulsystems: „Was ist das für eine Schule, wenn alle Beteiligten die Ferien als erlösende Glücksmomente empfinden“, fragt der Querdenker aus der Schweiz, der in Kiel Lehrern auf Einladung des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH) seine Ideen vermittelte.

Von Heike Stüben

„Die Schule schwänzt das Lernen. Der Schüler ist Mittel. Punkt!“ Der Mann provoziert gerne mit seinen Thesen und kann es sich leisten: In seiner Privatschule im schweizerischen Beatenberg zeigen Schüler zwischen elf und 17 Jahren, die oft an öffentlichen Schulen scheiterten, seit Jahren außergewöhnliche Lernerfolge. „Wohl weil wir sie nicht abschlussfähig machen wollen. Sie sollen sich bei uns anschlussfähig machen, denn das Leben liegt ja vor ihnen“, sagt der Vater, Lehrer, Psychologe und Journalist, der heute weit häufiger in anderen Schulen, Universitäten und bei Lehrerfortbildungen anzutreffen ist als auf seiner „Dauerbaustelle Beatenberg“, zu der Delegationen aus Europa, Asien und Amerika pilgern.

Wo der agile 56-Jährige auftaucht, bleibt im System Schule kaum ein Stein auf dem anderen. „Unser Leben verändert sich rasant. Ein Mensch kann da nur glücklich bestehen, wenn



„Lernfreude und Leistung sind kein Gegensatz“: Andreas Müller. Foto eis



Mehr Last und Frust als Lust: Die Hausaufgaben gehören in vielen Familien zu Situationen, in denen die Stimmung leicht kippt. Oft fühlen sich Eltern dabei in die eigene Schulsituation zurückversetzt. Foto dpa

er Widerständen und Problemen mit Zuversicht und Selbstvertrauen begegnet. Das entwickelt man aber nur durch eigenständiges Lernen“, mahnt er und fügt ein Zitat von Erich Kästner hinzu: „Nur Ochsen büffeln“.

Müller wäre nicht Müller, wenn er sich nicht auch die Eltern vorknüpft. Sie wollen natürlich das Beste, fördern durch ihre eigene Schulerfahrungen jedoch oft das Gegenteil. „Sie konzentrieren sich zu sehr auf das, was das Kind noch nicht beherrscht.“ Dann heißt es: Das musst du noch üben, das kannst du noch nicht. Grundverkehrt, sagt Müller und belegt das mit eigenen Erfahrungen und einer Untersuchung im Kanton Zürich: Was machen Eltern, wenn ihnen mitgeteilt wird, dass es beim Nachwuchs voraussichtlich nicht für die Sekundarstufe zwei mit Abitur-Ab-

schluss reicht? Klar, sie engagieren Nachhilfe in den Fächern mit den schlechten Noten. In Zürich verpasste man einem Teil der Kinder stattdessen Nachhilfe in ihren Lieblingsfächern. Wer war am Ende besser? Eindeutig die Letzteren, und zwar in ihren starken und schwachen Fächern. „Wenn man glaubt, etwas zu können, geht man ganz anders ran. Jedes Kind hat irgendwo eine Stärke. Wenn wir diese fördern, ist die Chance, dass es auch andere Stärken entwickelt, am größten“, sagt Müller, für den nur der Erfolg des Einzelnen zählt und der darauf das gesamte System Schule ausgerichtet. „Jedes Kind braucht quasi seine eigene Schule. Bei uns gibt es deshalb keine Noten, weil sie nur der Selektion dienen, sondern Kompetenzraster, an denen Kind und Eltern die individuellen Fortschritte ablesen

können. Bis auf Intensivtrainings, in denen Grundstoff vermittelt wird, organisieren die Schüler ihre Arbeitszeit selbst.“

Auch wenn immer mehr Schulen das Konzept adaptieren – Beatenberg ist weit weg. „Dennoch kann jede Schule Teile umsetzen“, sagt Müller. So könnten Kinder wöchentlich aufschreiben, welche Erfolge sie erlebt haben. „Das sollten Eltern und Lehrer unterzeichnen. So reflektieren Kinder ihr Lernen und spüren: Das, was ich gemacht habe, nützt mir. Und es ist eine gute Basis für Gespräche in der Familie, bei denen es nicht wie so oft um Kontrolle und Ermahnungen geht.“

Info: Andreas Müller hat etliche Bücher veröffentlicht, etwa „Lernen steckt an“ (ISBN 3-905905-17-5, 29 €) und „Erfolg! Was sonst?“ (ISBN 3-03905-126-1, 19 €).